

# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra  
Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.  
Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 98 Fernruf: Amt Rossleben 21 Donnerstag, den 4. Dezember 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten

**Unterzeichnet.** Die Verhandlungen über den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Großbritannien wurden am 2. Dezember in London zu Ende geführt und von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet. Der Text des Vertrages wird am 5. Dezember in Deutschland und England veröffentlicht werden.

**Zur Kriegsschuldfrage.** Die englische Regierung macht Versprechungen, daß sie demnächst die offiziellen Dokumente, welche auf die allgemeine europäische Situation Bezug haben, aus der sich der Weltkrieg ergab, veröffentlichen werde.

**Eine französische Antwort an deutsche Pazifisten.** Bei einer Gedenkfeier früherer Kriegsteilnehmer in Chambery sollte ein deutscher Pazifist, namens Goldmann, eine Ansprache halten. Der Bürgermeister von Chambery erließ ein Verbot dieser Veranstaltung und begründete es wörtlich folgendermaßen: „In Hinsicht darauf, daß schon allein die Ankündigung dieser Rede, auf den an unsere Mauern geklebten Plakaten eine Beleidigung für die Toten des Krieges, für die Armee und für das Vaterland ist, verbietet der Bürgermeister von Chambery ausdrücklich und ohne weitere Erläuterung die habichtige Versammlung.“

**Kosten der Rechtspflege.** Kaum jemals bei einer anderen Frage sind die Parteien, das deutsche Volk überhaupt so einig gewesen, wie bei der Frage über die Höhe der Kosten der deutschen Rechtspflege. Notariats- und Rechtsanwaltskosten sind fast unerträglich, und viele

Rechtssuchende müssen heute tatsächlich auf gerichtliche Auseinandersetzungen Verzicht leisten, weil sie die hohen Rechtsanwalts- und Gerichtskosten nicht bezahlen können, anderseits aber auch nicht gerade so verarmt sind, daß ihnen das Armenrecht zuerkannt werden kann.

**Verbot des „Jungdeutschen“.** Der preuß. Minister des Innern hat die Zeitschrift „Der Jungdeutsche“ für die Zeit vom 2. bis 15. Dez. einschl. verboten. Die Zeitschrift hat einen Wahlaufruf gebracht, der Verächtlichkeiten der republikanischen Staatsform enthält.

**Aus der Fremdenstatistik.** In Berlin ist die Zahl der zugelassenen Sowjetrussen vom 1. Oktober 1923 bis 1. November 1924 von 820 auf 6300 gestiegen. Leider sagt die Statistik nicht, wieviel deutsche Kommunisten nach dem von ihnen so gepriesenen Sowjetstaate ausgewandert sind.

**Oesterreich.** Nachdem die Gesamtergebnisse der Gemeinderatswahlen in Nieder-Oesterreich vorliegen, wird ersichtlich, daß die Sozialdemokratische Partei eine große Niederlage erlitten hat. Von den 19 608 Gemeindefunktionären wurden 15 557 Bürgerliche, 3431 Sozialdemokraten und 20 Kommunisten gewählt. Bei den letzten Wahlen hatten die Bürgerlichen 15 401, die Sozialdemokraten 3484, die Kommunisten 27 Mandate. Trotzdem die Zahl der Mandate um 126 vermehrt wurde, haben die Sozialdemokraten weniger Stimmen erhalten als das letzte Mal.

**Polen.** Kriegsminister General Sikorski hat am Dienstag im Landtag das Wort genommen, um das Nach-



Das ist der Sozialdemokrat

## Arthur Crispian,

einer der Vorsitzenden der V. S. P. D., der die Worte sprach:

**Ich tenne kein Vaterland, das Deutschland heißt.**

Weil die Sozialdemokraten international eingestellt sind, verleiteten sie während des Krieges die Soldaten zur Desertion und zum Hochverrat, was der Sozialdemokrat Vater u. a. zugaben. Vaterlandsverrat ist das unauslöschliche Schandmal der Sozialdemokratie! Wer am 7. Dezember nicht gegen diese rote Gefahr stimmt, verflucht sich am Vaterlande.

**Darum auf zum Kampf gegen Rot!**

## Wählt Deutschnational!



tragsbudget für das Heer zu rechtfertigen. Einleitend bemerkte er, es sei heute angesichts der wachsenden Friedensbewegung nicht leicht, die Mehrausgaben für das Heer zu verteidigen, doch, wie könnte man abrüsten, wenn der Nachbar „vom Kopf bis zu Füßen“ bewaffnet sei. Die Deutschen, die doch zu den entwaffneten Nationen gehörten, hätten in diesem Jahre ein Manöver abgehalten, wie es die Welt nach dem Kriege nicht gesehen habe. Weiter habe Deutschland während der Beratungen in Genf in der Dälie ein demonstratives Manöver seiner ganzen Flotte gemeinsam mit den Bolschewisten arrangiert. In weiteren Ausführungen wies der Kriegsminister, um sein Nachtragsbudget zu motivieren, auf die steigenden russischen Rüstungen hin. — Es ist bezeichnend, daß der Kriegsminister solche Unwahrheiten und notorischen Unwahrheiten braucht, um seine Vorlage zu rechtfertigen. Er gehört ins Irrenhaus und nicht auf den Ministerfessel.

**Statten.** In Mailand haben Faschisten am Sonntag die sozialistischen Büros besetzt. Es kam zu Zusammenstößen. Der Tagesanzeiger spricht von 22 verletzten Personen. Um Mitternacht räumten die Faschisten die Büros, wobei sie die Mitglieder mitnahmen. — Die Oppositionsparteien hielten unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Turati eine Versammlung ab, in der 80 Abgeordnete und 100 Personen teilnahmen. Die Versammlung bestätigte den der Regierung gegenüber eingenommenen Standpunkt und brandmarkte die Miliz und die Ausschreitungen der Faschisten.

**Belgien.** Brüssel. Die Lohnforderungen der belgischen Industriearbeiter nehmen einen sehr ernsten Charakter an. Wie inzwischen gemeldet wird, drohen die Arbeitgeber mit einer sofortigen allgemeinen Aussperrung, falls in ihren Betrieben die Arbeit niedergelegt werden sollte.

**Asien** den Asiaten. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat der frühere chinesische Präsident Dr. Sunyatsen, der sich gegenwärtig in Kobo aufhält, dort eine Rede in einer Versammlung des Verbandes der Union der asiatischen Völker gehalten. Sunyatsen erklärte, daß alle asiatischen Völker dem Beispiel Japans folgen und ein für allemal die Beherrschung durch Amerika und Europa abschütteln sollten. Zu diesem Zwecke müsse zunächst eine gute Verständigung zwischen China und Japan geschaffen werden. Dann müsse jede Spur westlicher Zivilisation ausgeremert werden, denn diese sei nur eine Zivilisation der Schande. Die westliche Zivilisation verschmähe es nicht, die Waffen zu ergreifen, um die Völker zu unterjochen, während die asiatische Zivilisation sich der Waffen nur zu Verteidigungszwecken bediene. Sunyatsen teilte ferner mit, daß er Japan in den nächsten Tagen verlassen werde, um nach Tientsin zurückzukehren, wo er mit den hauptsächlichsten Führern Chinas eine Unterredung haben werde.

Nebra, 4. Dezember.

— **Theater.** Heute Abend (Donnerstag) wird die Sacher'sche Theatertruppe die angekündigte neueste Operette von Gilbert: „Die kleine Sünderin“ zur Aufführung

**Deutscher Landwirt!**

**Schutz der Scholle**

**Schutz der Arbeit**

**Schutz der Wirtschaft.**

**Das ist Deutschnational!**

Deshalb nur Wahl der Liste 2.

**Arbeiter!**

Gegen Klassenkampf und Volksverhetzung,  
Für Volksgemeinschaft und Menschenwürde!  
Gegen Erreger der Unzufriedenheit,  
Für Schutz redlicher Arbeit in Stadt  
und Land!

Gegen internationale Gross-Spekulation,  
Für Deutsche gefestigte Wirtschaft, dem  
Quell aller Arbeit!

Gegen internationalen Marxismus,  
Für Deutschen Staat!

**Das ist Deutschnational!**

Deshalb nur Wahl der Liste 2.

bringen. Diese Vorstellung erfolgt für Mitglieder der auch für unseren Ort gebildeten Theatergemeinde bereits zu dem ermäßigten Eintrittspreis. Die Besetzung der Rollen ist wieder mit den uns bereits bekannten guten Künstlern erfolgt, sodaß eine in jeder Beziehung erfolgreiche Aufführung der Operette vorausgesetzt werden kann.

— **Fridericus Rex.** Der zweite Teil des bisher auch bei uns mit außerordentlichem Erfolg vorgeführten Filmwerks aus der Zeit Friedrich d. Gr. wird wieder an drei Abenden: Freitag, Sonnabend und Sonntag im Ratskeller-Kino gespielt werden. Auch diesmal wird ein Beiprogramm am Schlusse heitere Stimmung auslösen und unsere Stadtkapelle wird für gute musikalische Unterhaltung besorgt sein.

— **Noch eine Partei,** die „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes“, tritt als Bewerberin um ein Mandat für die am Sonntag zu wählenden Parlamente auf. Eine Versammlung, in der ein Handwerksmeister aus Halle sprechen wird, ist für Sonnabend abend in den Gasthof „Zur Burg“ einberufen.

— **Bankverein Artern.** In der Generalversammlung des Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Artern, am 28. Novbr., waren etwa 200 Aktionäre vertreten. Die Goldbilanz wurde in der von den Geschäftsinhabern vorgeschlagenen Form genehmigt, ebenso die beantragte Kapitalerhöhung. Der Bankverein Artern hat es hiernach verstanden, ungefähr 60 Prozent seines Friedens-Goldkapitals zu erhalten. Durch die Erhöhung von Mk. 625 000.— auf Mk. 1 000 000.— Goldmark wird das Goldkapital wieder in früherer Höhe hergestellt. Die Kapitalerhöhung ist von den persönlich haftenden Gesellschaftern mit der weiteren Entwicklung der Bank und der unbedingten Notwendigkeit der Stärkung der eigenen Mittel begründet worden.

— **Für Ruhrangewiesene.** Trotz wiederholter Warnung versuchen noch immer viele Arbeitnehmer, die während des Ruhrkampfes aus dem besetzten Gebiet in das unbefetzte Gebiet abgewandert sind, nach dem Rheinland und nach Westfalen zurückzukehren in der Hoffnung, dort Arbeitsgelegenheit zu finden. Diese Rückwanderungsbewegung wird zum Teil durch Nachrichten über die angeblich günstige Arbeitsmarktlage des besetzten Gebietes gefördert. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Erwerbslosigkeit im besetzten Gebiet auch heute noch außerordentlich groß ist und die Aussichten auf die Besserung der Arbeitsmarktlage vorläufig noch immer so gering sind, daß vor der Rückwanderung in das besetzte Gebiet erneut dringend zu warnen ist. Falls die zurückwandernden Arbeitnehmer im besetzten Gebiete keine Arbeit finden und daher unterstützungsbedürftig werden, so haben sie dort in der Regel keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung, sondern müssen auf die allgemeine Wohlfahrtspflege verwiesen werden. Sie sehen sich dabei der Gefahr aus, von den Gemeinden des besetzten Gebietes wieder an ihren letzten Arbeitsort im unbefetzten Gebiet



# Angestellte!

- Deutschnationale Arbeit hat Euch eigene berufsständische Stellenvermittlung erhalten;
- Deutschnationaler Wille verhindert die Beseitigung der Ersatzkrankenkassen;
- Deutschnationale Zähigkeit verhütete die Verschmelzung der Angestellten-Versicherung;
- Deutschnationale Abgeordnete ringen um gediegene Berufsausbildung;
- Deutschnationaler Geist stürmt gegen Aufwertungs-unrecht an;
- Deutschnationale fordern aber auch Neu-Ordnung von Kapital und Arbeit.

## Deshalb nur Deutschnational!

Deshalb nur Wahl der Liste 2.

zurückgeführt zu werden, wo ihre Arbeitsstelle inzwischen regelmäßig anderweitig besetzt sein dürfte.

**Weimar.** Am Montag, dem 1. Dezember, wurde in einer Riesgrube unweit Riehnordhausen der Jagdpächter Dönnecke erschossen aufgefunden. Die Feststellungen des Landeskriminalamtes ergaben, daß Dönnecke im Verlauf eines Streites aus nächster Nähe mit seinem eigenen Jagdgewehr erschossen worden ist. Als der Tat verdächtig wurde der Landwirt und Jagdpächter Oskar Straube festgenommen, der nach längerem Leugnen die Tat eingestanden hat.

**Halle, 2. Dez.** In der Nähe der Kliniken warf sich ein Arbeiter, der sich als Patient in einer Klinik befand, anscheinend in selbstmörderischer Absicht vor ein Auto. Er wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

**Gotha, 1. Dez.** Zwei Arbeiter einer Berliner Kanalgesellschaft sind im hiesigen Postamt, nachdem sie nachts einen Kokssofen geheizt hatten, erstickt.

**Hoffen, 2. Dez.** Bei einer Vorführung des Nibelungenfilms im Gasthof Bieberstein sprang ein glühender Funke auf den Film, wodurch dieser völlig verbrannte.

Der eine der Vorführer rettete sich durch einen Sprung von der Galerie in den Saal, der andere trug leichte Brandwunden davon. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Der Saal leerte sich in bester Ordnung.

## Offener Brief.

An die

**Gräfin Dohna**

durch den Landesverband Halle-Merseburg  
der Deutsch-Demokratischen Partei.

**Halle a. S.**

Leipzigerstr. 21.

Aus einwandfreier Quelle habe ich gehört, daß Sie in der öffentlichen Wahlversammlung am 29. Novbr. 1924 in Wiehe den Stand der evang. Feld-Geistlichen verleumdet haben. Die Geistlichen hätten mit wenigen Ausnahmen im Kriege nicht die christliche Religion gepredigt, sondern geheßt. Irgendwelche Beweise für diese Verleumdung haben Sie in der Versammlung nicht bringen können. Ich fordere Sie hiermit auf, Ihre Neußerungen zu beweisen. Ich habe selbst 4 Jahre als Geistlicher im Felde gewirkt und bin länger als 1 Jahr Armee-Oberpfarrer gewesen. Als solcher habe ich die Tätigkeit der meiner Aufsicht unterstellten zirka 100 Geistlichen beobachtet.

In meinem und im Namen der mir einst unterstellten Geistlichen erhebe ich gegen Ihre Verleumdung Protest und werde, falls Sie nicht schleunigst mit Beweisen kommen, Verleumdungsklage erheben.

Schneider,  
Divisionspfarrer a. D.

\* Ein furchtbares Verbrechen, das noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte, ist in Haiger bei Siegen verübt worden. Die Villa des Direktors der dortigen Kalkstein-grube ist am Dienstag abend gegen 6 Uhr in Flammen aufgegangen und nach Bewältigung des Brandes fand man unter den Trümmern die Leichen der Frau und Schwiegermutter des Direktors, einer zu Besuch anwesenden Dame, dreier Büroangestellter, eines Gärtners und eines Arbeiters. Sämtliche Leichen wiesen Spuren vorheriger gewalttätiger Tötung auf. Am Leben, jedoch ebenfalls verletzt war nur noch der Direktor selbst, der angab, daß eine Räuberhorde von etwa 20 Mann in die Villa eingedrungen sei, sämtliche in ihr Anwesende ermordet,



Das ist der demokratische Reichstagskandidat für den Wahlkreis Halle-Merseburg

## Georg Bernhard,

der kürzlich in Halle die vaterländischen Verbände Mörderbanden nannte und noch mit Ohrfeigen um sich warf, als man ihn zur Rede stellte. Es ist derselbe Bernhard, der die deutsch-französische Verständigung sucht und sich in würdelosester Weise den Franzosen anbietet. Es ist derselbe Bernhard, der verlangte, daß General Ludendorff an den Galgen müßte.

**Deutsche Männer und Frauen,**

wer noch einen Funken deutsches Ehrgefühl hat, wählt diesen Mann nicht, sondern wählt

## Deutschnational.



dann die Wertsachen geraubt und bei ihrem Abgang das Gebäude in Brand gesteckt habe. Die Angaben des Direktors fanden zunächst Glauben, später, nach genauerer Prüfung flogen jedoch Zweifel darüber auf und bei einem eingehenden Verhör verwickelte er sich in Widersprüche, sodaß er in Haft genommen ist unter dem Verdacht, selbst der Täter des grausigen Verbrechens zu sein und seine Verwundung sich selbst beigebracht zu haben — Die Untersuchung in der Angelegenheit des achtfachen Mordes und der Brandstiftung in der Villa des Direktors Angerstein in Haiger hat eine Wendung genommen, die man wenige Stunden vorher noch kaum für möglich gehalten hätte. Es ist jetzt festgestellt worden, daß die Verbrechen nicht von einer vielköpfigen Bande, sondern von keinem andern, als von Direktor Angerstein ausgeführt worden sind. Hierüber wird berichtet:

Siegen, 3. Dez. Wie die „Rhein.-West. Ztg.“ erfährt, hat die Mordaffäre in Haiger eine sensationelle Aufklärung erfahren. Es war gestern bereits den Ärzten aufgefallen, daß die Leichenstarre bei den acht Ermordeten bereits eingetreten war. Der Frankfurter Gerichtschreiber Kopp hat nun an der Art, dem Jagdmesser und dem Rucksack, die in dem Zimmer lagen, Finger Spuren festgestellt. Da der Verdacht rege war, hat er Fingerabdrücke von dem im Krankenhaus liegenden Direktor, die genau mit denen an der Art und dem Jagdmesser vorgefundenen übereinstimmen, genommen. Angerstein ist von den Sachverständigen also überführt worden, seine Familie ermordet zu haben und zwar zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. Er ist dann in die Stadt gegangen, um Schokolade und andere Sachen (angeblich) „für seine Frau“ (die aber inzwischen schon ermordet war) zu kaufen. Als er wieder zurückkehrte, hat er das Haus in Brand gesteckt. Rätselhaft ist nur, wie er die beiden Gärtner und die Bureauangestellten überwältigt hat. Angerstein befand sich in großen Geldschwierigkeiten und wurde von seiner Firma, den Kalksteinwerken van der Zypen in Witten, wiederholt gemahnt. Er hat große Grundstücke gekauft und erklärt, daß er das Geld von seinem jüngeren Bruder in Argentinien erhalten habe. In Wirklichkeit hat er große Unterschlagungen begangen und wollte diese aus der Welt schaffen. — Das Geständnis. Unter der Wucht des lückenlosen Indizienbeweises und des Sektionsbefundes hat Anger-

stein am Mittwoch-Nachmittag ein Geständnis abgelegt, sämtliche Bluttaten in seiner Villa selbst ausgeführt zu haben. Als der die Untersuchung persönlich führende Limburger Oberstaatsanwalt ihn in ein scharfes Kreuzverhör nahm, geriet Angerstein in Widerspruch. Der Oberstaatsanwalt erklärte ihn daraufhin für verhaftet. Angerstein wurde daraufhin wieder ins Krankenhaus zurückgebracht. Nach dem Abschluß der Sektion begab sich der Oberstaatsanwalt abermals zu Angerstein ins Krankenhaus und sagte ihm auf den Kopf zu, der Sektionsbefund habe ergeben, daß er der Mörder sei. Aber Angerstein blieb verstockt. Er leugnete noch immer. Dann verletzte er sich auf Weinen. Als aber der Oberstaatsanwalt ihm eindringlich ins Gewissen redete, seine Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern, brach Angerstein vollkommen zusammen und gab unter Tränen zu, daß er alle acht Personen vorsätzlich und mit Absicht getötet habe. Es ist bei ihm der Gedanke entstanden, sich und seine Familie aus der Welt zu schaffen, ebenso aber auch alle Leute, die als Zeugen in Betracht kommen könnten. Die unterschlagenen Gelder soll Angerstein für Grundstückspekulationen verbraucht haben. Er richtete sich große Obstplantagen ein, in denen die ermordeten Gärtner beschäftigt waren.

\* **Zahnschmerzen als Entschuldigungsgrund.** Dem Bäckermeister Löbnitz in Erfurt war ein Strafmandat in Höhe von 100 Goldmark zugegangen, weil er, entgegen der Bestimmung des Arbeitszeitgesetzes, vor 6 Uhr morgens in seinem Betriebe gearbeitet hatte. Im Widerspruchstermin gab der Meister an, er sei darartig von Zahnschmerzen geplagt gewesen, daß er es vorgezogen habe, zu arbeiten, anstatt sich im Bett herumzumälen. Daraufhin setzte das Amtsgericht die Strafe auf 5 Mark herab. Der Vorsitzende betonte, es sei eine unbillige Härte, jemand zu verbieten, in seinem eigenen Betriebe, ohne jemand zu belästigen, zu arbeiten.

\* **12 Pferde verbrannt.** In einem Stallgebäude in der Wrangelstraße in Berlin in unmittelbarer Nähe der Liebfrauenkirche brach Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, waren bereits alle 12 in dem Stall befindlichen Pferde erstickt und in den Flammen umgekommen. Das Stallgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder und nur mit Mühe gelang es, ein Uebergreifen der Flammen auf die Kirche zu verhindern.

## „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Front gesiegt!“

Sprach am 9. November 1918



Philipp Scheidemann, der damalige kaiserliche Staatssekretär und bekundete damit seine Urheberschaft am Vaterlandsverrat. Wie sich dieser „Sieg“ auswirkte, beweist der Versailler Vertrag, der Deutschland zerstückelte und ausraubte. Scheidemann ist auch Mitschuldiger am verbrecherischen Munitionstreik, von dem er selbst bedauert, daß er nicht vernichtend genug gewirkt habe. Dieser kaiserliche Staatssekretär beging nicht nur als Beamter das größte Verbrechen, er rühmt sich auch dessen noch. Die Partei des Vaterlandsverrats muß am 7. Dezember eine Niederlage erleiden. Wahlfaulheit ist Verrat an der deutschen Sache. Darum tue ein jeder am Sonntag seine Pflicht und wähle

## Deutschnational!



# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 98 Fernruf: Amt Rossleben 21 Donnerstag, den 4. Dezember 1924 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 37. Jahrg.

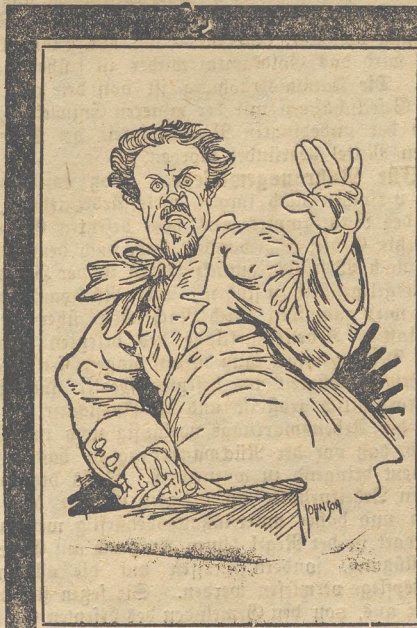
## Politische Nachrichten

**Unterzeichnet.** Die Verhandlungen über den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Großbritannien wurden am 2. Dezember in London zu Ende geführt und von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet. Der Text des Vertrages wird am 5. Dezember in Deutschland und England veröffentlicht werden.

**Zur Kriegsschuldfrage.** Die englische Regierung macht Versprechungen, daß sie demnächst die offiziellen Dokumente, welche auf die allgemeine europäische Situation Bezug haben, aus der sich der Weltkrieg ergab, veröffentlichen werde.

**Eine französische Antwort an deutsche Pazifisten.** Bei einer Gedenkfeier früherer Kriegsteilnehmer in Chambery sollte ein deutscher Pazifist, namens Golbmann, eine Ansprache halten. Der Bürgermeister von Chambery erließ ein Verbot dieser Veranstaltung und begründete es wörtlich folgendermaßen: „In Hinsicht darauf, daß schon allein die Ankündigung dieser Rede, auf den an unsere Mauern geliebten Plätzen eine Beleidigung für die Toten des Krieges, für die Armee und für das Vaterland ist, verbietet der Bürgermeister von Chambery ausdrücklich und ohne weitere Erläuterung die habssichtige Versammlung.“

**Kosten der Rechtspflege.** Kaum jemals bei einer anderen Frage sind die Parteien, das deutsche Volk überhaupt so einig gewesen, wie bei der Klage über die Höhe der Kosten der deutschen Rechtspflege. Notariats- und Rechtsanwaltskosten sind fast unerwünscht, und viele



## Arthur Crispian,

einer der Vorsitzenden der V. S. P. D., der die Worte sprach:

**Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt.**

Weil die Sozialdemokraten international eingestellt sind, verleiteten sie während des Krieges die Soldaten zur Desertion und zum Hochverrat, was der Sozialdemokrat Vater u. a. zugaben. Vaterlandsverrat ist das unauslöschliche Schandmal der Sozialdemokratie! Wer am 7. Dezember nicht gegen diese rote Gefahr stimmt, veründigt sich am Vaterlande.

**Darum auf zum Kampf gegen Rot!**

**Wählt Deutschnational!**

